Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte **hier**.

die andere zeit

vom 6. November 2021 für die 45. Woche

Meine Auszeit *Kirchenjahres-Quiz* *Andere Zeiten erleben* *Eine Frage, Herr Roth ...* *Der Andere Ort* *Mein Lieblingswitz* *Leserbild der Woche* *Gedicht*

Liebe Leserin, lieber Leser,

im November fühle ich mich den verstorbenen Menschen, die ich lieb gehabt habe, besonders verbunden. Es ist nicht nur die »stille Zeit« im Kirchenjahr. In den November fallen für mich zudem auch viele Geburts- und Todestage, die die Erinnerung besonders präsent werden lassen.

Manchmal denke ich: Wie wäre das, wenn liebe Verstorbene uns ein Zeichen schicken könnten: »Sei nicht traurig, ich bin bei dir!« Und dann male ich mir aus, wie es wäre, wenn ich solche Zeichen erkennen könnte. So wie damals, als ich auf einem langen Waldlauf den Tod meiner engen Freundin Wiebke beweinte. Und mir plötzlich die einzige Wiebke entgegenkam, die ich außer meiner verstorbenen Freundin mit diesem Namen kannte. Weder vorher noch nachher habe ich sie auf einem meiner Läufe noch einmal getroffen. Sie erzählte von ihrem schönen Ausritt und wie sehr sie den Wald genoss. Als ich weiterlief, war ich sicher: Das war ein Zeichen von »meiner« Wiebke. Und ich fühlte mich auf seltsame Weise

getröstet.

Oder der Tag, als mein Vater vor 13 Jahren starb. Eine riesige Schar Kraniche zog über den Himmel, als ich das Krankenhaus verließ. Bis heute suche ich sofort den Himmel ab, wenn ich die Rufe der Kraniche höre. Ich beobachte sie, denke an meinen Vater und freue mich darüber.

Wie und ob ich solche Zeichen deute, das ist natürlich rein subjektiv. In der Mongolei soll es den Volksglauben geben, dass in Sternschnuppen die Seelen Verstorbener wohnen, die auf ihrem Weg ins Jenseits sind.

In diesem Zusammenhang klingt diese Meldung einer Nachrichtenagentur eher pragmatisch. Sie berichtet über den deutschen Astronauten Matthias Maurer, der demnächst in den Weltraum reisen soll. Er erzählt davon, dass Wäschewaschen im All nicht möglich sei. Entsprechend nutze er ein T-Shirt eine Woche lang, eine Hose einen ganzen Monat. Seine Unterwäsche werde er aber alle drei Tage wechseln können. Die benutzte Kleidung werde in eine Kapsel gepackt und ins All geschossen, wo sie verglühe. »Wenn man also eine Sternschnuppe sieht, könnte das durchaus auch die schmutzige Kleidung von der Station sein«, so Maurer.

Wie gut, dass wir Menschen unsere eigene Sicht auf die Welt haben dürfen. Ob vom All oder der Erde aus, ob auf Sternschnuppen oder Unterwäsche.

Haben Sie auch schon manches Mal gedacht: Das war ein Zeichen, nur für mich – und haben sich davon trösten lassen? Schreiben Sie uns, wenn Sie mögen, an

newsletter@anderezeiten.de.

Ich wünsche Ihnen einen entspannten Sonntag mit spannenden Perspektiven!

Ihre Iris Macke
Redakteurin
Andere Zeiten e.V.

DAS KIRCHENJAHRES-QUIZ

Stellen Sie sich vor: Am kommenden Mittwoch stehen Kinder vor Ihrer Tür, singen und erwarten dafür Süßigkeiten. Welcher Tradition gehen diese Kinder nach?

A. Dem Martinisingen
B. Das sind verspätete Halloween-Geister
C. Dem Martinssingen
D. Da steht niemand. Singen vor fremden Türen ist in Pandemiezeiten nicht erlaubt.
(Für die Auflösung nach ganz unten scrollen)

INTERVIEW

Eine Frage, Herr Roth ...

David Roth ist Bestatter und das ist für ihn der schönste Beruf der Welt. Denn er ist davon überzeugt: Es hat einen positiven Einfluss auf das Leben, sich hin und wieder mit dem Tod zu

beschäftigen.

Herr Roth, an welchen Toten können Sie sich lebhaft erinnern?

An meinen Vater. Ich erinnere mich vor allem an sein Gesicht. Daran, wie sich sein Gesicht über die Zeit verändert hat, wie es zusehends schmaler wurde. Und ich erinnere mich an all die Gegenstände, die bei ihm im Sarg mit drin waren. Das waren Bilder, Blumen, die Weihnachtsplätzchen, Sachen, die wir ihm noch aufgeschrieben haben. Sachen von der Jagd, Sachen, die Gäste und Freunde, die ihn besuchen kamen, mit hineinlegten – bis hin zu einer Flasche Kölsch, einer Flasche Wein, Karnevalsorden, einer riesigen Puppe von der »Sendung mit der Maus«. Wir hatten ihn 13 Tage aufgebahrt. Dann war uns klar, dass er eigentlich gar nicht mehr da ist und wir diesen Körper jetzt weggeben wollen.

Wird der Tod heute aus unserem Alltag verdrängt?

Ja. Mein Vater hat immer gesagt, dass heute ein Jugendlicher durch Computerspiele perfekt wüsste, wie er einen Menschen mit der Kettensäge filetiert, der reale Tod im Leben aber keinen Platz mehr hat. Es ist auch so, dass wir oft als Bestatter vor 8 Uhr morgens oder nach 20 Uhr abends in ein Seniorenheim gerufen werden – damit bloß niemand der Bewohner darüber nachdenkt, dass das wahrscheinlich sein letzter Wohnort ist, den er lebendig nicht mehr verlassen wird.

Sie ermutigen Menschen dazu, Zeit mit ihren verstorbenen Angehörigen zu verbringen. Warum?

Wenn ich einen Verstorbenen sehe, dann spüre ich, dass

da etwas anders ist, dass da etwas kälter ist, dass da gar keine Regung mehr zu sehen ist. Dann kann ich anfangen zu begreifen, was da geschehen ist. Es geht uns darum, den Angehörigen zu vermitteln, dass sie ein gutes Gefühl haben dürfen und das Empfinden: Auch dem Verstorbenen geht's gut. Die Angehörigen wissen: Das ist der Körper, den sie nicht bei sich behalten können. In dem Moment fangen sie auch an zu begreifen, dass es ganz vieles gibt, was ihnen der Tod nicht nehmen kann.

David Roth hat ein Buch geschrieben über die 50 Fragen, die ihm am häufigsten gestellt werden. Es heißt »Lets talk about Tod« und ist seit Kurzem im Buchhandel erhältlich.

MEINE AUSZEIT

»Seit Montag dürfen wir in der Schule die Masken am Sitzplatz abnehmen. Das ist schön, wieder richtig durchatmen und die anderen sehen zu können. Aber ich habe auch gemerkt: Ich muss mich erst wieder daran gewöhnen. Manchmal fühle ich mich richtig nackt. Dann ziehe ich einfach meine Maske wieder auf und feier, dass ich nicht komplett sichtbar bin.«

ELIA M., PINNEBERG

ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Nervennahrung fürs Team! Montags klingeln im Andere Zeiten-*Haus die Telefone nahezu durchgehend und der Maileingang meldet viele neue Bestellungen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wieder so viele Menschen mit unseren Kalendern* Der Andere Advent *und* Der Andere Advent für Kinder *durch die Advents- und Weihnachtszeit gehen möchten! Damit das Team den Ansturm von Bestellungen auch gut schafft, ist es zur schönen Tradition geworden, dass wir montags eine besondere Stärkung bekommen. Danke an die Kollegin Meike Müggenburg und den Kollegen Frank Raithel fürs Organisieren und Verteilen der leckeren Bagels!*

Der Zeit um ein gutes Vierteljahr voraus sind Grafikerin Allegra Schneider (rechts) und Ulrike Berg. Die beiden prüften in dieser Woche die Korrekturabzüge unseres Fasten-Wegweisers wandeln. *Denn der geht bald in Druck, damit Sie auch in der Fastenzeit vor Ostern gut begleitet werden!*

DER ANDERE ORT

Schauinsland

VON ANDREAS WILKE

Vom Schauinsland (1250 m) geht der Blick u. a. hinüber zum höchsten Schwarzwald-Gipfel, dem Feldberg.

Gerade noch in Freiburg im Breisgau, keine zwei Stunden später fast 1000 m höher auf dem Schauinsland: ganz einfach dank Straßenbahn, Bus und Seilbahn. Der Blick ist einmalig: auf Freiburg natürlich, auf den Feldberg, in die Vogesen, bis hinein in die Schweizer Alpen des Berner Oberlandes (Eiger, Mönch und Jungfrau).

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App Andere Orte***, die Sie kostenfrei in den entsprechenden Stores herunterladen können.***

GEDICHT

Herbst

Es ist nicht so, dass nichts mehr
wüchse,
doch wächst es nun zum Nebel hin.

Es ist nicht so, dass nichts mehr wollte,
doch will nun, wo der Sommer tollte,
sich Stille säen, Neubeginn.

Es ist nicht so, dass etwas fehlte,
doch spüre das zu Ende gehen –

Noch wach verengen sich die Augen
im warmen Dämmerlicht,
im Glauben
an das, was ewig wird bestehen.

SÖREN CALLSEN

MEIN LIEBLINGSWITZ

Wie kommt ein Elefant vom Baum?

Er setzt sich auf ein Blatt und wartet auf den Herbst!

LESERBILD DER WOCHE

»Mittagsfenster«

DANK AN WALTER PRICKEN,
DUISBURG

Wir hoffen, unser Newsletter **die andere zeit** hat Ihnen gefallen. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterempfehlen (einfach diesen Link verschicken) oder mit Ihren Ideen, Fotos, Beiträgen diesen Newsletter zu Ihrem machen. Wir wünschen Ihnen eine gute Woche!

Ihr
Andere-Zeiten-Team

P.S: Die korrekte Antwort in unserem Quiz lautet C. Das Martinisingen ist ein evangelischer Brauch zum Geburtstag von Martin Luther am 10. November. Kommen die Kinder am 11. November, praktizieren sie das Martinssingen, es erinnert an den heiligen Bischof Martin von Tours.

© Andere Zeiten e.V. 2021
Fischers Allee 18, 22763 Hamburg
Telefon: 040/47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

www.anderezeiten.de
www.andereorte.de
www.andershandeln.de

Verantwortlich: Dr. Dr. Frank Hofmann
Telefonisch erreichen Sie uns:
montags bis donnerstags
von 8 bis 20 Uhr (außer mittwochs
zwischen 12 und 13 Uhr),
freitags von 8 bis 19 Uhr.

Datenschutzerklärung

Newsletter abonnieren
Newsletter weiterempfehlen
Newsletter abbestellen